



MILCHBÜEHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend



DAS IST DAS 23. MILCHBÜECHLI.

How to be a Drag King

Mit ein paar einfachen Tipps zum Drag King



Filmrezensionen

Das Pink Apple Filmfestival steht an!

DER MILCHBALL

We are born naked, the rest is drag!



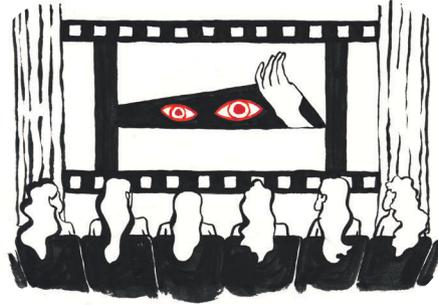
QUEER MENTAL HEALTH

Was tu tun kannst, wenn es dir mal nicht so gut geht



Male Gaze

Nichts Neues aus der Traumfabrik



HOW TO COME OUT

Ein paar lustige Anleitungen

Queer ohne Bier

Queeres alternatives Freizeitangebot

GENDERLESS/CISGENDERLESS

Zwei Identitäten im Interview

PUBERTÄT 2.0

Wie es sich anfühlt, als Transfrau zum zweiten Mal die Pubertät durchzumachen



MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

Heftverantwortlichkeit
Johanna von Felten

Textredaktion
Darja Keller, Johanna von Felten,
Tobi Urech

Bildredaktion
David Rosenthal

Fotos
Claudio Näf, Ronnie Zysset

Illustrationen
Claudio Näf, Jared Barthel, Meret Schneider, Sara Suter

Layout
Claudio Näf, Meret Schneider, Sara Suter

Lektorat
Luzia Brändli

Gruppen & Kalender
Sabrina Burger

Redaktion
Darja Keller, Emma van den Bold, Florian Hunziker,
Gianna Ferrari, Henrik von Dewitz, Jared Barthel,
Jorina Gerkens, Laura Eigenmann, Leandro Meier,
Luisa Wunderlin, Nadia Kuhn, Varda Furrer

TITELBILD

Abgebildet: Simon Inäbnit (19)
Make-Up: Rahel Jäggi (18)
fotografiert von David Rosenthal (22)

IMPRESSUM

Milchbüechli
Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend
www.milchjugend.ch
redaktion@milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 23
März 2018

Herausgeber_in
Milchjugend. Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000
Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal
Nächste Ausgabe: Juni 2018

Editorial

Allerliebste_r Leser_in!

Bald werden die Nächte kürzer und die Tage, länger trotzdem vergessen wir die märchenhafte Winternacht des neunten Dezembers nicht so schnell. Dann haben wir nämlich die Tradition der falschsexuellen Bälle im Theaterneumarkt nach mehreren Jahrzehnten wieder aufleben lassen. Auf den ersten Seiten dieses Milchbüchchis könnt ihr den Milchball durch die Augen von Ernst, der mitgetanzt hat, nochmal erleben.

Doch nicht nur getanzt haben wir – sondern uns auch anderen falschsexuellen Freizeitangeboten gewidmet, die mensch nicht nur im Dunkel der Nacht machen kann. Wir redeten mit Patrick und Deborah von Queerbooks (eine Buchhandlung in Bern) über queere Literatur und wie sie überhaupt dazu gekommen sind sich auf falschsexuelle Bücher zu spezialisieren und geben Tipps, was Du tun kannst, wenn Dir mal nicht himmelhoch jauchzend zu Mute ist.

Für alle Filmliebhaber_innen unter euch stellen wir zwei Filme des Pink Apple Filmfestivals vor und verlosen sogar Tickets für das Festival, das im Mai in Zürich und Frauenfeld stattfindet. Und für alle die sich schon immer mal zum fabulösen Drag King auftakeln wollten, haben wir die perfekte Anleitung für eure Verwandlung.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieser glitzrig bunten Ausgabe!
Deine Redaktion



«We are born naked, the rest is drag»

Zum Milchball vom 9. Dezember 2017 im Theater am Neumarkt, Zürich



Ernst Ostertag (88)
aus Zürich

Dank «dem Kreis» haben wir letzten November den wunderschönen Milchball erleben dürfen. «Der Kreis» war eine Schwulenbewegung, welche ungefähr 1930 gegründet wurde. Die Bewegung hatte ein Magazin das «DER KREIS – LE CERCLE – THE CIRCLE» hiess und ähnlich wie das Milchbüchli rund um falschsexuelle Themen berichtete. Ab 1948 fanden im Theater Neumarkt in Zürich Bälle statt, an die Männer aus ganz Europa anreisten um in einem sicheren Umfeld zu feiern, Bekanntschaften zu schliessen und sich international auszutauschen. 1960 wurde durch den Zürcher Stadtrat ein Tanzverbot von Männern mit Männern ausgesprochen, somit konnte «der Kreis» seine Bälle nicht mehr durchführen. In dieser Zeit nahm die Diskriminierung der Homosexuellen wieder stark zu und sieben Jahre später musste sich «der Kreis» auflösen.

Darum sind wir überglücklich, die Tradition dieser Bälle wieder aufleben zu lassen um unsere Falschsexualität gemeinsam zu feiern.

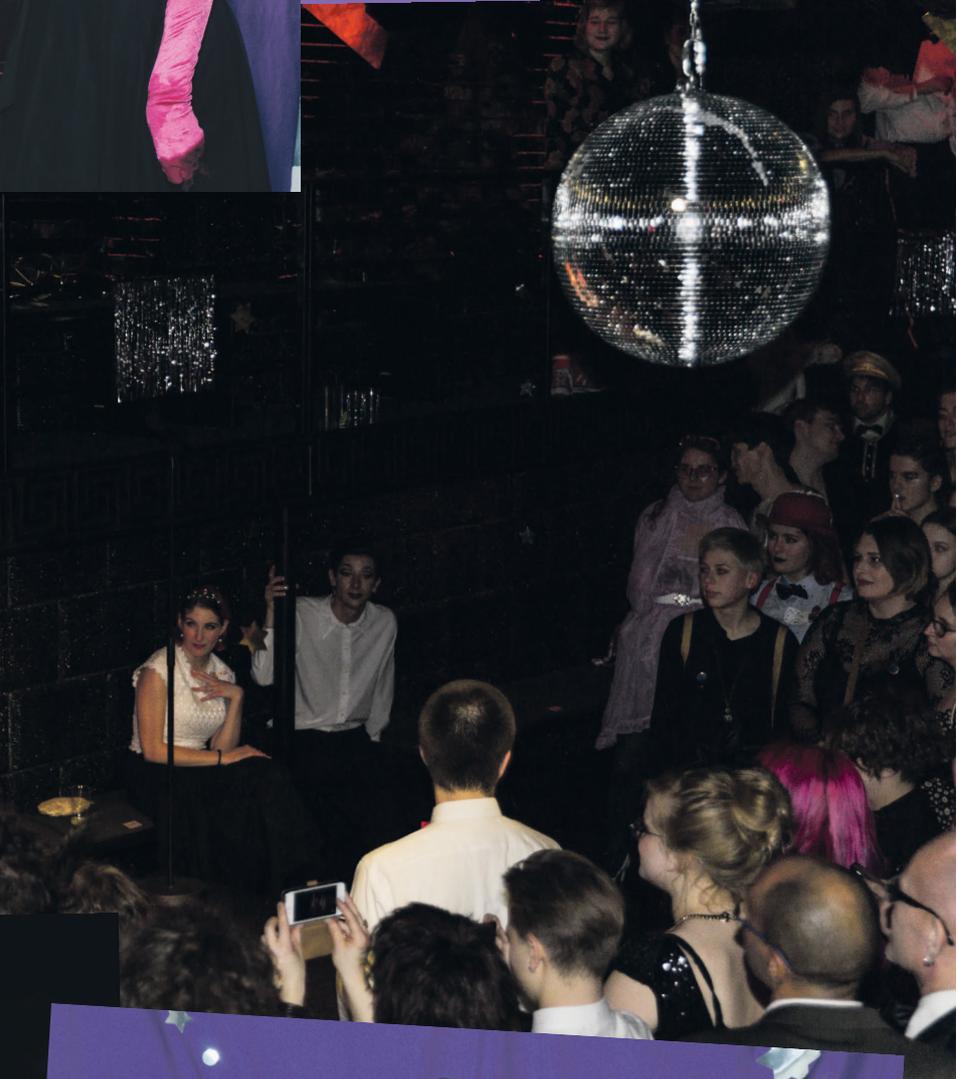
Im folgenden Text erzählt Ernst über den Milchball. Das Besondere dabei: Ernst war schon an den vergangenen Bällen im Theaterneumarkt dabei.

Das Wissen, es geht an einen Ball wie seinerzeit vor 60 Jahren, an einen KREIS-Ball, es weckte ein Gefühl höchster Erwartung und höchster Freude und steigerte sich auf dem Weg durchs Niederdorf und durch den Rindermarkt zum kleinen Platz mit dem Brunnen, alles mir altbekannt und gewohnt; im Kopf die Bilder von damals, sie wurden riesig. Ich ging wie im Traum. Vor dem Eingang standen sie Schlange, genauso wie immer. Nein, es waren die Raucher. Das war also heute, jetzt. Kopfnicken, ein Hallo, nette, liebenswürdige Menschen. Ich trat ein, ging die Treppe hoch zusammen mit meinem Begleiter und Freund Giovanni. Er war Gast. Daher suchte ich den «Drachen». Der war nicht da, wie immer. Weiter oben aber fand ich ihn, neben der Bar, eine äusserst freundliche junge Dame, der ich den Obolus reichte, um dafür einen Stempel aufs Handgelenk zu bekommen. So ist das heute, und wie kriege ich den wieder weg? Doch, mit der guten alten Bimsstein-Methode schrubbt sich alles blütenrein. Die Bar war voll, die auffallend jungen Menschen offen für jedes Gespräch, auch mit mir, dem Urgrossvater, dessen Ohren sofort streiken, wenn der Rundumlärm stark ist. Das Schönste: Niemand scheute den Alten, ganz natürliches Interesse war da. Wie damals, als es weit und breit nur diese eine Ballnacht und nur dieses Lokal gab. Die gleiche starke Verbundenheit lebte jetzt auch hier und war selbstverständlich. Wir gingen hinein in den Saal, wo die überwälti-

gende Musik einzig Tanz, rhythmische Bewegung und Berührung zuließ. Das, freilich, war nun total anders, dunkel vor allem, und zugleich elektrisierend, betörend, faszinierend. Wir entdeckten die schmale Galerie oben, verzogen uns dorthin, schauten zu, liessen uns treiben, sitzend nur, aber gänzlich aufgegangen in der Dichte des Ganzen. Es gab Darbietungen, ähnlich wie im KREIS und doch total anders. Wir blieben sehr viel länger als anfangs gedacht, jede Zeit war vergessen, ich war einfach glücklich. Wieder draussen bei der Bar sprachen uns viele an, hatten Fragen, wollten zuhören, brachten uns in die Fotoecke zu «Selfies», die ganz selbstverständlich fröhlich, locker wurden. Ich weiss gar nicht mehr, wie oft ich den roten Knopf drückte. Er erinnerte mich an einen Fliegenpilz und ich denke fest, von seiner besonderen Kraft fliesst seither etwas in meinen Adern. Es wird mich an den nächsten Milchball bringen.

Zu gerne wäre mit Giovanni auch mein Partner Röbi mit dabei gewesen. Aber seine Gesundheit erlaubte es ihm nicht. Dafür sah er alle Bilder, auch alle Videos und hörte unsere Berichte und Schilderungen.







Pubertät 2.0

Wie es sich anfühlt, als Transfrau zum zweiten Mal die Pubertät durchzumachen



Varda Furrer (42)
Chemikerin aus Wimmis
vard.elen@bluewin.ch

Illustration: Meret Schneider (20)
meretcarla.schneider@gmail.com

Aktuell fühle ich mich wie 14 – eher unerfahren also, jung irgendwie auch, und inmitten eines noch ungewohnten, zuweilen verwirrenden Hormonrausches. Kecker Pagenschnitt, nach pinkfarbenem nun türkisblaues Haar, mensch duzt mich. Zwei Jahre ist es her, seit ich ich geworden bin. Und immer mal wieder diese Fragen wie: „Stehst du jetzt auf Männer? Sonst wärest du ja jetzt lesbisch, oder?“, und ich erröte vor Verlegenheit. Weil ich es selbst nicht recht weiss. Meistens werde ich im binären Geschlechtssystem als „Tränseli von nebenan“, bestenfalls als falschsexuell verortet. Erst seit wenigen Monaten überhaupt kann ich meine neuen Sexualorgane selber erkunden. Bisheriges Fazit: Eindeutig Frau, und ich liebe Menschen. Das hört sich fantastisch an (ist es auch!), und anfühlen tut es sich banalerweise genau so wie ich es mir schon immer vorgestellt und in Träumen erlebt hatte. Klitoris, Vagina, stolze kleine und grosse Lippen, alles da, so von aussen her gesehen. Alles ganz normal, für mich zumindest. Ich habe sogar meine Tage. Also nicht die Periode, das kann die Medizin noch nicht (soll ich sagen schade, oder vielleicht auch – zum Glück?) – es sind eher gleich einige Wochen aufs Mal, in denen ich mich unendlich müde und völlig verpeilt fühle. Eben mal wieder ein bisschen an der Hormonersatztherapie herumgeschraubt, in der Hoffnung, dass diese Pubertät 2.0 voll abgehen würde und ich irgendwann auf einigermaßen natürliche Art und Weise stolze Trägerin von Körbchengrösse C werden möge. Und etwas Hüfte, bitte. Taille inklusive. Und bitte kein Heisshunger nach Schokolade, Burger, Chips, Nüsschen und Essiggurken. Der Sex, letzte Nacht war auch fantastisch, werde ich schwanger? Der Wecker rasselte, aus der Traum, dafür Realität an der Bettkante, frierend und nassgeschwitzt. Östrogene sind der Inbegriff hormoneller Instabilität. Sie suchen geradewegs nach dem Zyklus, dem mensch heutzutage nur ansatzweise mit den Errungenschaften der Chemie nacheifern kann. Mamipapi könnte ich noch werden, Cispartnerin vorausgesetzt und etwas Retortenbefruchtungs-Nachhilfe? Mein Gemüt schwimmt wie ein Fettauge auf der Bouillon. Schon beim Gedanken an romantische Filmszenen kommen mir die Tränen, schon beim Kopfkino lustiger Memes muss ich im Zug unvermittelt loski-

chern. Damals, als mich wenige Tage nach meinem Outing jemensch im Ausgang als Frau anbaggerte, da überkam mich pure Panik und ich ergriff die Flucht. Das wurde kurze Zeit danach ganz trefflich in „The Danish Girl“ verfilmt. Dreimal täglich verliebe ich mich spontan in Fremde, dreimal täglich weine ich ein bisschen. Während der Pubertät 1.0 mussten mir wohl einige Erfahrungen entgangen sein. Normalerweise lernt frau von klein an, mit Anmache umzugehen und wie vielfältig sich gendering äussert. Ich versuche mich mit Jahrgang 1975 in eine jüngere Teenagerin zurückzusetzen und zu ergründen, wie dieser kleine Unterschied, der in den glücklichen Kinderjahren vor der Schulzeit nie eine Rolle zu spielen schien, dazu führte, dass meine Pubertät 1.0 fürchterlich schiefgelaufen ist. Der 24/7-Kampf gegen das ungewollte Mannwerden eines glücklichen Kindes begann, der nach rund 27 Jahren in einem eindrücklichen emotionalen und körperlichen Scherbenhaufen kulminieren sollte. Angst und Unwissen haben die Transidentität verdrängt, das Outing aufgeschoben. Täglich stand ich vor meinem mit hübschen Frauenkleidern prallgefüllten Kleiderschrank und hatte nichts mehr anzuziehen für hinaus, weil ich nicht mehr Mann spielen mochte. Mensch hat doch schon immer was geahnt, warum hast du nie darüber gesprochen, dein Outfit wurde aber schon seit längerem zunehmend spezieller. Es ist eh immer ein Zwangsouting – Trans* ist eine öffentliche und hoch-offizielle Angelegenheit, denn es steht ein Buchstabe im Pass, und der begrenzt deine Gewinnchancen. Als mir das klar war, zog ich die richtigen Konsequenzen daraus: Somit bin ich seit zwei Jahren wieder ein glückliches, zumal noch etwas naives Kind, dass jetzt das Frauwerden erfahren darf. Aber das Erwachsenwerden, das ist eine Falle – tut es nicht! Ich genieße jetzt meine Pubertät 2.0 in vollen Zügen.

Möge sie noch lange andauern!



Nichts Neues aus der Traumfabrik

Der kürzlich publik gemachte Skandal um Harvey Weinstein zeigt, wie es um Gleichstellung steht in Hollywood. Doch wie sieht das Kulturgut aus, das von einer durch und durch sexistischen Kultur produziert und konsumiert wird?



Kürzlich sah ich mir einen der vielen, vielen Zombiefilme dieser Welt an. Lieber hätte ich mit Teetassen geworfen oder den Fernseher ausgeschaltet, wenn nicht neben mir jemand gesessen hätte, der den Film auf unerklärliche Weise gut fand. Ausgangssituation: Durchschnittliche, pubertierende Cis-Jungs in ihrem durchschnittlichen Leben agieren mit ihren durchschnittlichen Freunden, Schwärmereien, Problemen und ihrem mittelschlechten Charakterdesign. Das geht so etwa eine Viertelstunde lang, dann haben die anderen Figuren ihren Auftritt – die ebenfalls cismännlichen, idealisierten und etwas älteren Jungs, die alles haben, was die durchschnittlichen Jungs wollen: Ein noch schlechteres Cha-

rakterdesign, ein grösseres Auto, und – jetzt kommt's – Freundinnen.

Wer auch immer hinter der Kamera stand, schien plötzlich müde Arme zu haben; jedenfalls wurde offensichtlich viel Wert daraufgelegt, dass die Brüste der weiblichen Darstellerinnen niemals aus dem Bild verschwanden. Überhaupt war über die Spielzeit verteilt öfter von Brüsten die Rede als von denkenden, fühlenden Individuen.

Verfange ich mich in den Details eines Zombiefilms mit einem Rating von 48% auf Rotten Tomatoes? Ist die Erklärung für die einseitige Sichtweise das grottenschlechte Drehbuch

(anders als männliche Zombies stripfen die weiblichen vor dem Angriff erstmal eine Runde) und das Budget von läppischen 15 Millionen Dollar? Wenn es nur so einfach wäre.

1975 veröffentlichte Laura Mulvey, eine britische Filmkritikerin, einen Essay mit dem Titel «Visuelle Lust und narratives Kino».

Darin beschrieb sie das Phänomen des Male Gaze (auf Deutsch in etwa: männliches Starren), das in vielen Filmen inflationär auftritt und in dem die Kamera die voyeuristische Perspektive eines heterosexuellen, cismännlichen Stereotyps einnimmt. Diese reflektiert ein Machtgefälle, in dem

die Frau das passive, attraktive Objekt ist und der Mann der aktive Part, der das Objekt durch seinen forschenden Blick in Besitz nimmt. Den Male Gaze erkennt man daran, dass Frauen von der Kamera und vom Drehbuch zu sexuellen oder romantischen Objekten, zu einer reinen Deko fürs Auge, degradiert werden. Frauen spielen eine sehr untergeordnete oder ergänzende Rolle; sie sind da, um die Geschichte der männlichen Hauptfigur in die richtige Richtung zu lenken oder auch nur, um die Schaulust der männlichen Zuschauer zu befriedigen.

Von überlebensgefährlich offensichtlich bis hin zu leidlich subtil ist der Male Gaze in Serien, Filmen und Werbungen vertreten. Er ist ein Problem der Kultur, die ihn erschaffen hat. Auch der gefeierte und mehrfach ausgezeichnete «Wolf of Wallstreet» hatte ein Budget von etwa 100 Mio. Dollar, wurde von Hollywoodliebling Martin Scorsese gedreht und stellt Frauen als ein ähnlich erschwichtiges Konsumgut wie Kokain dar.

Auch Filme, die sich ausdrücklich an weibliche Jugendliche richten, sind oft übersät von objektifizierenden Darstellungen und männlichen Charakteren, die sie begutachten oder bewerten. Selbst die Macher von High-School Musical konnten es nicht lassen, männlichen Zuschauern die Macht des aktiven Blickens zu geben und den Frauen* im Publikum und jenen, die ein Paar Brüste und eine Vagina haben, klarzumachen, was sie in ihren Augen sind: Eine Leinwand, auf die heterosexuelle, cismännliche Vorstellungen projiziert werden können. Der Male Gaze ist ein Symptom einer Kultur, die Frauen* jegliche Existenz ausserhalb des männlichen* Sichtfelds abspricht: Wir haben keinen Alltag, kein eigenes Begehren, keine hässlichen Seiten, keinen Charakter.

Woher das Phänomen des Male Gaze kommt, scheint klar: Frauen sind in der Filmindustrie sowie in der bildenden Kunst und der Werbebranche auch heute klar unterrepräsentiert. Wo mit viel Geld produziert wird, sind es meistens Cis-Männer, die das nötige Vertrauen erhalten. Auch der kürzlich aufgedeckte Skandal um Harvey Weinstein zeigt, wie es um Gleichstellung steht in der Traumfabrik. Daran ändert sich nur sehr langsam etwas. Zwar hat die Filmindustrie entdeckt, dass auch Frauen* gern ins Kino gehen, aber statt Regisseur*innen zu verpflichten,



werden Cis-Männer für «Frauenfilme» eingespannt, was zu cinematographischen Desastern wie Bride Wars führt: Zwischen zwei Freundinnen bricht ein Krieg aus, nachdem sie durch einen Fehler denselben Hochzeitstermin in einem Luxushotel zugeteilt bekommen. Der Film wurde von Kritiker*innen zerrissen und war trotzdem ein finanzieller Grosse Erfolg – Regie führte ein Cis-Mann.

Dass die fehlende Repräsentation fatal ist für die Selbstfindung queerer Jugendliche, ist klar. Dazu kommt, dass weiblich identifizierte Menschen zum einen nur schlanke, weisse und charakterlose Stereotype zu Gesicht bekommen und dass ihnen zum anderen vermittelt wird, ihr Aussehen sei ihr einziges Attribut. Männer* hingegen verinnerlichen ihr «Recht», Frauen* abseits der Leinwand zu objektifizieren, wie es ihnen immer vorgelebt wird. Eine mögliche Erklärung für die exzessive Gewalt an Menschen, die weder als eindeutig weiblich noch als definitiv männlich gelesen werden können, ist, dass sie durch das binäre Raster dieser Ungleichheit fallen und deshalb für manche Cis-Männer eine Bedrohung darstellen.

Wir verdienen mehr als das. Junge Frauen*, die nach Halt suchen, verdienen mehr als das. Deshalb dürfen wir diese Dinge, die von Nicht-Feminist*innen so gern als Kleinigkeiten abgetan werden, nicht mehr hinnehmen. Wir dürfen uns nicht mehr sagen lassen, dass es sich nicht lohnt, angesichts von sexistischer Kackscheisse wütend zu werden. Machen wir die Idee von Frauen* als Statistinnen in einer männlichen* Welt endgültig zunichte!

Illustrationen:
Claudio Näf (24)
claudionaf93@hotmail.com



Luzia Brändli (20)
Buchhändlerin aus Zürich
luzia.braendli@gmail.com

Queer ohne Bier!

Alternative Freizeit- angebote.

Falschsexuelle Orte beschränken sich meistens auf Parties und Bars, laute Musik und nicht selten auch Alkohol. Für Menschen, die das nicht so gerne mögen, gibt's jetzt hier die ultimative Liste mit alternativen Ideen, deine Freizeit zu gestalten!

Falschsexuelle Cafés

Es gibt zwar viele tolle Bars und coole Parties für LGBTQs, die, wenn nicht ausschliesslich queer, wenigstens queerfreundlich sind. Was aber eindeutig fehlt, sind explizit queere Cafés. Wer zu jung für ein eigenes Auto ist, nicht nah genug am nächsten Bahnhof lebt oder Alkohol und laute Musik nicht so mag, hat es schwer. Wir wünschen uns deshalb eindeutig falschsexuelle Cafés! Am besten solche, wo mensch noch ein paar Katzen streicheln kann.

Wenn Dir aber ein LGBTQ-freundliches Café ausreicht, dann findest Du hier ein paar Tipps:

- Huusmaa, Zürich
- Platzhirsch, Zürich
- Predigerhof, Zürich

Falschsexuelle Bibliotheken

Wenn Du in eine Bibliothek gehst und nach Romanzen suchst, erzählen die meisten ziemlich typische Heterogeschichten. Wo bleiben die Erzählungen vom Transmann Romeo und dem schwulen Julius oder von Adam und Steve? Wo sind die rührenden Romane zu den Hexen Harriet, Ginny und Hermine, die sich unsterblich ineinander verlieben und eine polyamore offene Beziehung leben? Darum gibt's hier eine Liste einiger falschsexuellen Bibliotheken und (Online-)Buchhandlungen:

- Öffentliche Freihandbibliothek des Zentrum Gender Studies der Universität Basel
- queerbooks.ch
- Frauenbibliothek Basel (Erlenstrasse 44)
- Wyborada Frauenbibliothek St. Gallen (Davidstrasse 42)
- HAZ Schwubliothek Zürich (Sihlquai 67)

Sport und Tanz

Für diejenigen unter uns mit viel Bewegungsdrang oder jene, die gerne mal das Tanzbein schwingen, gibt es tolle Angebote, die wir hier für euch zusammengesucht haben. Weil Sport mit toleranten Menschen noch mehr Spass macht.

Folgende Seiten könnten dich interessieren:

- Gaysport.ch
- Glsbe.ch
- Lgsportbasel.ch
- queertango.ch
- ritmo.ch
- time2dance.ch/gaydancers
- rainbowdancer.ch



Jared Barthel (18)
Maskenbildner und Musiker
jaredbarthel@Outlook.com



Jo Gerkens (23)
Lagermitarbeiterin aus Winterthur
jorina@milchjugend.ch

Singen wie vom anderen Ufer

Bist Du ein_e begnadete_r Sänger_in oder hast Du einfach Spass am Singen? Es gibt einige queere Chöre, wo Du bestens aufgehoben sein wirst – egal wie queer deine Töne sind!

- chor-rosa.ch
- schmaz.ch
- schwubs.ch
- Ausserdem kannst du auf gayradio.ch deine Lieblingshits hören
- sweetandpower.ch

Spielabende

Von Brettspielen über Jonglage bis zu Krimidinnern – Gesellschaftsspiele sind grossartig und mit tollen Menschen macht's noch viel mehr Spass. Doch bis jetzt gibt es noch keine solchen Events für Falschsexuelle. Wir finden, das ist ein Grund, so etwas ins Leben zu rufen! **Wenn Du Lust hast, so einen oder eine andere Freizeitbeschäftigung für Falschsexuelle ins Leben zu rufen, kannst Du Dich gerne bei uns melden! info@milchjugend.ch**

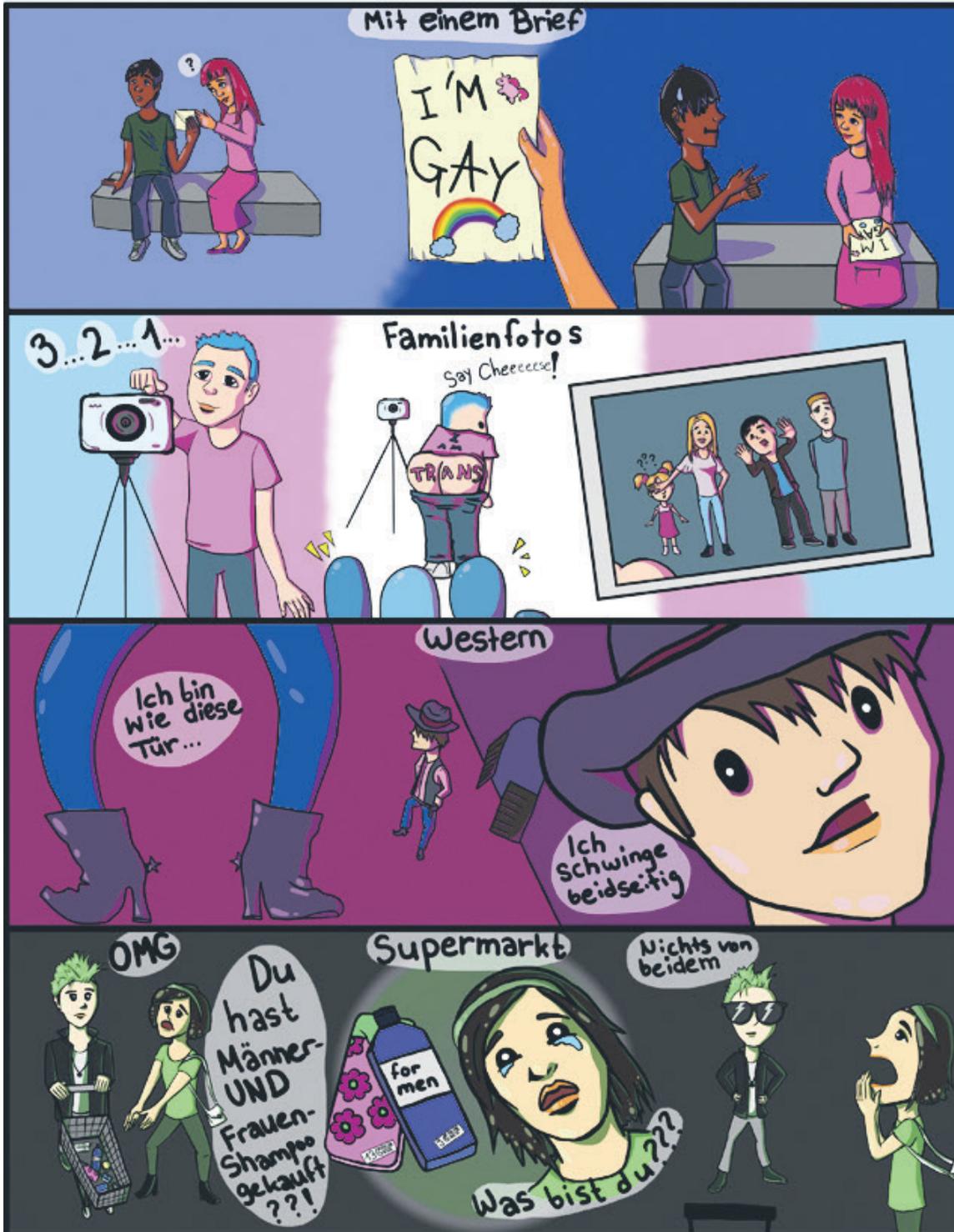
Ausflüge

Schlitteln, Baden, Kochen, Ferien. Es gibt so viele Angebote wo sich Menschen mit gleichen Interessen zusammenschliessen können, um ihre Freizeit miteinander zu geniessen.

- Der Dachverband der Regenbogenfamilien veranstaltet von Zeit zu Zeit einen Schlitteltag. Wer lieber skifährt, sollte sich die Gay Ski Week in Arosa genauer anschauen.
- Ausserdem organisiert die Z&H (zundh.ch) monatliche Film- und Kochabende.
- Queeroffice.ch organisiert jeden Dienstag in Luzern ein Treffen. Hier wird gebadet, gespielt und diskutiert.
- Jeden zweiten Montag wird in der Frauenbeiz-bern.ch gekocht.
- lacetsroses.ch organisiert Wanderungen.
- Aufgaypeak.ch findet ihr tolle Veranstaltungen in den Bergen und der Natur.
- Queersicht.ch veranstaltet das lesbische filmfestival bern.

HOW TO COME OUT

eine Anleitung



Jared Barthel (18)
Maskenbildner und Musiker
jaredbarthel@Outlook.com



In der Schweiz gibt es nur wenige queere Buchhandlungen. Dem Abhilfe zu verschaffen versucht Queerbooks, die queere Abteilung der Buchhandlung Weyermann. Patrick und Deborah erzählen von ihrem Alltag als Buchhändler_innen und wie sich queere Literatur entwickelt hat.

Die Buchhandlung Weyermann in Bern ist klein, hell und warm. Unter der Laube vor dem Eingang stehen Auslagen mit Büchern und Ständer mit Postkarten. Durch das Schaufenster sind ordentliche Bücherregale zu sehen.

Das vielleicht grösste Angebot in der Deutschschweiz

Der Onlineshop von Queerbooks umfasst mehr als 10'000 Artikel. «Wir haben nicht jedes Buch an Lager, manche müssen wir auch bestellen. Aber es ist doch eine grosse Auswahl», sagt Patrick. Er kümmert sich schon seit Beginn um die queere Abteilung, seit 2 Jahren mit Deborah zusammen. Das schliesst auch Anlässe mit ein. «Wir machen oft Büchertische bei queeren Veranstaltungen», sagt Deborah. Dann suchen sie Bücher zum Thema des Anlasses aus und zeigen und verkaufen sie dort. «Wir hatten auch eine Lesereihe letztes Jahr. Und es gibt immer wieder Veranstaltungen hier in der Buchhandlung.»

Queere Bücher in einer spirituellen Buchhandlung

«Uns ist vollkommen bewusst, dass viele es seltsam finden, dass eine hauptsächlich spirituelle und esoterische Buchhandlung so viel queere Literatur führt», sagt Deborah. Das ist gewissermassen zufällig so. Als die Frauenbuchhandlung vor ca. 5 Jahren aufgelöst wurde, übernahm Weyermann einen grossen Teil ihres Angebots. «Anfangs waren es vor allem Bücher über Frauen- und Männerliebe», sagt Patrick. Mit der Zeit ist die Auswahl stetig grösser geworden. Er lacht. «Wir versuchen immer, noch ein Büchergestell mehr zu bekommen.»

Neue Bücher

Es gibt viele Fragen, die sich Patrick und Deborah bei der Auswahl der Bücher stellen müssen. «Reicht es, wenn ein Buch einen queeren Charakter hat? Muss das Queersein explizit angesprochen werden?» Jedes Jahr müssen Deborah und Patrick die Neuerscheinungen durchgehen um herauszufinden, was für Queerbooks geeignet sein könnte. «Es ist viel Arbeit für jede Buchhandlung, ihre Bücher auszuwählen. Aber bei queerer Literatur ist es noch einmal aufwändiger. Oft ist es schwer zu sagen, ob ein Buch queer ist», erklärt Patrick. Er habe lernen müssen, zwischen den Zeilen zu lesen, worin er inzwischen aber ziemlich gut sei. «Natürlich können wir auch nicht

einfach jedes Buch bestellen, das vielleicht queer sein könnte.» Er hat den Verdacht, dass die Verlage mögliche Käufer nicht abschrecken wollen, indem sie klar sagen, dass ein Buch z. B. eine Hauptperson hat, die intersex oder lesbisch ist. «Natürlich muss das nicht immer gross draufgeschrieben werden. Es ist gut, dass queere Charaktere normalisiert werden. Aber da wir nie eine Phase hatten, in der queere Literatur konsequent gekennzeichnet wurde, fühlt es sich trotzdem ein bisschen wie ein Ausweichmanöver an.»

Queere Literatur hat sich verändert

Trotz dieser Kritik sieht Patrick die Entwicklung der queeren Literatur positiv. Früher seien queere Geschichten sehr dramatisch gewesen und hätten oft schlecht geendet. Die AIDS-Krise, die in der Literatur verarbeitet wurde, hatte ebenfalls einen grossen Einfluss. «Literatur spiegelt auch die Einstellung der Gesellschaft wieder», sagt er. Heute wird Queersein nicht mehr als Problem, sondern einfach als Teil des Lebens angesehen. Das sieht mensch auch in den Geschichten. «Wir haben auch immer grössere Auswahl an Themen», sagt Deborah. «Zum Beispiel haben wir im Moment viel zu Regenbogenfamilien.» Bedarf an queerer Literatur besteht auf jeden Fall. Die Buchhandlung verschickt Bücher in die ganze Schweiz. «Natürlich haben wir unsere Träume, wie es mit der Buchhandlung weitergehen könnte. Aber zuerst schauen wir einmal für dieses Jahr.»

Kontakt

Falls mensch sich die Bücher oder nächsten Veranstaltungen von Queerbooks selbst einmal ansehen will: Die Website ist queerbooks.ch und die Adresse der Buchhandlung Weyermann Herrengasse 20, 2011 Bern.



Luisa Wunderlin (21)
Studentin aus Winterthur
luisa.wunderlin@protonmail.com





Foto: Ronnie Zysset
Weitere tolle Bilder vom
Milchball auf Flickr.com

Genderless

Zwei Identitäten im Interview

Das Geschlecht einer Person ist nicht immer Mann oder Frau. Wie bei vielem gibt es auch hier ein Spektrum. Manche Menschen ordnen sich auch gar nicht auf diesem Spektrum ein. Zwei Menschen erzählen über ihre Labels genderless und cisgenderless.

Genderless

Erzähl ein wenig über dich (Pronomen, Hobbies, was du sonst noch so sagen magst)

Mein Name ist Riley Alexis, meine Pronomen sind dey, deren und denen oder they / them im englischen. Meine Hobbys sind vor allem Katzenvideos im Internet anzuschauen und mich mit allen Hunden in der Nachbarschaft zu befreunden. Ich schaue gerne Cartoons, Anime, Filme und Netflix, und sitze dabei meistens auf meinem Bett und stricke oder häkle was.

Was bedeutet genderless (für dich)?

Genderless bedeutet für mich, frei ausdrücken zu können (und zu dürfen) wie ich mich fühle. Ohne mich auf soziale Geschlechter-Ideale beschränken zu lassen. Es gibt mir Kraft, einfach mich selbst zu sein, statt ständig Menschen zu erklären, ob ich Mann oder Frau bin, und auch frei von dem sozialen Druck mit Kleidern oder Schminke es beweisen zu müssen. Egal wie ich mich präsentiere oder kleide, ich bin immer noch ich.

Seit wann identifizierst du dich mit diesem Label? Wie kamst du dazu?

Seit mehr als 4 Jahren identifiziere ich mich spezifisch als agender bzw. geschlechtslos. Davor habe ich mich eher auf den Überbegriff non-binary bezogen, um mehr Platz zu haben für Fluidität, und Raum zu lassen, um mich noch zu entdecken. Das Label androgyne (und alles was für Androgynität steht), habe ich schon früh, als Kind, kennengelernt und gemerkt wie passend dieses Wort ist.

Warum ich mich aber mehr mit agender identifiziere, ist vor allem aus der Frustration gekommen:

Ähnlich wie bei meiner Sexualität waren Mitmenschen zwar verständnisvoll, aber konnten es nicht lassen, permanent zu fragen, ob ich heute eher Mann bin oder wie viel Frau ich bin. Oder warum ich mich nicht wie eine Frau kleide und wenn ich dann einmal ein Kleid trage, ob ich nicht wirklich eine Frau sein möchte. Ständig den Druck zu spüren, mich zu rechtfertigen, als müsse ich mein Geschlecht ganz genau in Prozent angeben und kontinuierlich aktualisieren – damit cis-Menschen auch ganz genau sehen auf welche Seite ich im Moment eher neige, um mich dann definitiv in eines ihrer Böxchen zu quetschen und zu urteilen, was ich anhand dieses Böxchen tun soll, sagen soll und wie ich auszu-sehen habe. So fand ich: «Nö, die können mich Mal, ich muss mich nicht rechtfertigen.» Anstelle zu sagen: «Ich bin irgendwie zwischen Mann und Frau», fing ich an zu sagen: «Ich bin einfach weder noch und keins von denen».

Das Wort agender genau wie queer gab mir wieder Kraft, über mich selbst zu bestimmen, ohne ständig meine Sexualität oder mein Geschlecht zu erklären und rechtfertigen. Dass ich einfach so sein kann, wie ich gerade Lust habe und wie ich gerade bin.

Wie wichtig sind Labels für dein Wohlbefinden?

Schwierige Frage. Ich wünsche mir schon, dass mensch mein Geschlecht anerkennt. Aber ich muss auch nicht jedem x-beliebigen Menschen einen sechsständigen TED-talk über das Geschlechterkonstrukt, Queer und Gender Studies halten. Ich bin froh, wenn ich weder als Mann, noch als Frau gesehen werde und auch so behandelt werde. Doch ich werde jetzt niemensch den Kopf umdrehen, nur weil er_sie agender nicht aussprechen kann. =}

Was würdest du jemensch sagen, der sich seiner Labels unsicher ist?

Es ist völlig okay unsicher zu sein, auch ich habe heute noch Momente, wo ich unsicher bin. Lasst euch Zeit euer Label zu finden. Bezieht euch vorerst auf allgemeinere Labels, wie queer oder questioning, bevor ihr euch mit Labels selbst einschränkt. Es ist auch voll okay mehrere Labels zu haben und über die Jahre neue oder andere Labels für sich zu bestimmen. Do you. It's gonna be fine. You define your label your label doesn't define you (Du definierst dein Label, dein Label definiert nicht dich).





Robert Henrik von Dewitz (23)
Student aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch



Cis-Genderless

Erzähl ein wenig über dich (Pronomen, Hobbies, was du sonst noch so sagen magst)

Ich heisse Henrik, meine bevorzugten Pronomen sind er und they, ich spiele viel Theater, singe und tanze, schreibe leidenschaftlich gerne Texte und mag unheimlich gerne Gesellschaftsspiele. Platon hat mal gesagt: «Beim Spiel kann m[ensch] einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen, als im Gespräch in einem Jahr.»

Was bedeutet cis-genderless (für dich)?

Cis-genderless bedeutet, im Grunde keine eigene Geschlechtsidentität zu haben und sein bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht als Identität anzunehmen. Für mich bedeutet es, meinem Geschlecht gegenüber indifferent zu sein, ich fühle mich nicht verbunden mit Konzepten von Männlichkeit oder Weiblichkeit, habe aber auch irgendwie kein Problem als Frau oder Mann angesehen zu werden. Am liebsten bin ich einfach nur Mensch, ohne weitere Kategorisierung.

Seit wann identifizierst du dich mit diesem Label? Wie kamst du dazu?

Vor einem Jahr war ich auf einem Seminar, wo es eine Männer- und eine Frauenrunde gab. Ich fühlte mich irgendwie wohl Teil der einen Gruppe zu sein, doch ein Teil von mir fühlte sich fehl am Platz. Seither drücke ich in solchen Seminaren den Wunsch aus als Mensch und nicht als Mann oder Frau betrachtet zu werden. Ich konnte mich aber nicht recht mit dem Label genderless identifizieren, da ich ja kein Problem hatte, als Frau oder Mann angesehen zu werden. Erst als ich kürzlich einen Forenpost auf asexuality.org über das Thema cis-genderless fand, hatte ich ein Label gefunden, um auszudrücken, wie ich mich fühle.

Wie wichtig sind Labels für dein Wohlbefinden?

Als ich ein Label für mein Empfinden hatte und las, wie andere sich ebenso damit identifizierten, fühlte ich mich irgendwie geborgen. Es stärkte mich in dem Kampf gegen die willkürlichen

Geschlechterrollen und liess mich wissen, dass ich nicht verrückt bin. Für mich sind Labels sehr wichtig, denn sie geben mir ein Werkzeug, um mich gegen die Heteronormativität aufzulehnen, um zu sagen: «He, wir sind nicht alle gleich imfall!» Ich glaube, dass durch die Vielzahl der Labels, die Menschen irgendwann verstehen, dass Geschlecht und Sexualität von Mensch zu Mensch unterschiedlich ist.

Was würdest du jemensch sagen, der sich seiner Labels unsicher ist?

Lass dir Zeit! Die einzige Person, die weiss, wer du bist und wie es sich anfühlt du zu sein, bist du. Keine_r kann dir einreden «so und so» zu sein, niemensch hat das Recht dich zu kategorisieren. Sei einfach du, auch wenn das nicht immer so einfach ist.

HOW TO BE A DRAG KING



1 Lange Haare falls du willst nach oben oder hinten wegbinden und unter einem Hut, Kappe oder Perücke verstecken.

2 Um dein Gesicht maskuliner wirken zu lassen, kannst du auch mit Mascara oder Eyeliner deine Augenbrauen breiter und dunkler färben oder zusätzliche Konturen ins Gesicht schminken. Tutorials dazu gibt es auch auf YouTube.

3 Für einen Bart: entweder eigene Kopfhare fein schneiden und mit Leim für falsche Wimpern ins Gesicht kleben, oder einen Bart(schatten) schminken.
Dazu entweder Mascara auf die feinen weissen Härchen im Gesicht aufzutragen um sie zu färben, oder ein Tutorial-Video auf YouTube suchen für komplizierteres.

4 Falls du deine Brust abbinden willst: Brauche auf keinen Fall Bandagen dafür! Diese schränken die Atmung ein und belasten Rippen und Rücken. Sichere Alternativen sind Binder und Sport-BHs, Binder sind meist effektiver aber auch teurer und schwieriger erhältlich.

5 Zieh dir Kleidung an, die von unserer Gesellschaft als Männerkleidung empfunden wird (Hosen, Hemd oder Shirt/Pulli aus der Männerabteilung etc.).



Mach nichts, womit du dich nicht wohlfühlst! Es gibt keinen richtigen oder falschen Weg, ein Dragking zu sein.



Leandro Meier (21)
Student aus Bern
leandromeier.nb@gmail.com

21. PINK APPLE FILM FESTIVAL

Vom 2. 5. bis zum 13. 5. findet das 21. Pink Apple Film Festival in Zürich und Frauenfeld statt! Wie jedes Jahr erwarten euch dort glitzrige, verschrobene, laute, aber auch leise und kritische falschsexuelle Filme. Egal, ob ihr gerne über Politik diskutiert, Kunstfilme und Dokumentationen mögt, bei einem Drama ein paar Tränen vergiessen oder einfach auf einer kuschligen Regenbogenwolke für ein paar Stunden den Alltag vergessen wollt: Ihr findet bestimmt etwas, das euch gefällt! Zwei Filme haben wir uns schon einmal für euch angeschaut und wollen sie euch besonders ans Herz legen.

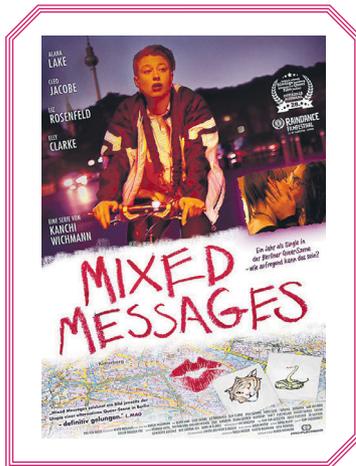
MIXED MESSAGES

Die falschsexuelle Ren ist neu in Berlin und schlägt sich in der dortigen Community zwischen Speed-Dating, Bondage-Kursen und Lesbenbars durch. Ren ist eine Anti-Heldin: Auf ihren Dates geht meistens etwas grandios schief, und wenn sie im Club ihren Flirt mal kurz aus den Augen lässt, knutscht dieser mit einer anderen.

Alle scheinen irgendwie cooler als sie zu sein, Teil von etwas, das sie selbst nicht ganz verstanden hat, und obwohl Ren sich gerne in der Community bewegt, obwohl sie viele Frauen* trifft, die an ihr interessiert sind, wirkt sie tapsig: Sie stolpert durch die queere Welt wie Alice im Wunderland, die an jeder Ecke eine neue Unglaublichkeit entdeckt. Die Webserie «Mixed Messages» der Regisseurin Kanchi Wichmann besteht

aus fünfminütigen Episoden, die sich zu einem Film vereinen. In jeder Episode wird eine andere tragikomische Begebenheit aus Rens Leben gezeigt. Kanchi Wichmanns Crew bestand ausschliesslich aus Frauen*, sowohl vor als auch hinter der Kamera. Die gezeigte Community ist ausgesprochen divers: Die Frauen*, die Ren begehrt, sind dick und dünn, stammen von verschiedenen Kontinenten, sind Trans*personen, Femmes und Butches. Der Cast besteht nicht aus professionellen Schauspielerinnen, sondern aus Freundinnen der Regisseurin und aus Menschen, die tatsächlich Teil der Berliner Queer-Szene sind.

Ren ist eine queere Protagonistin, mit der mensch sich identifizieren kann – sie tanzt, knutscht, lacht, trinkt, verliert sich, findet sich wieder, und zeigt, wie schön und schlimm und wie furchtbar anstrengend das Leben sein kann, egal ob in der hippen Berliner Queer-Community oder in einem 500-Seelen-Kaff im Kanton Aargau: Sie sucht einfach nach etwas, was funktioniert – für eine Nacht und vielleicht noch für das gemeinsame Frühstück am nächsten Morgen. Und dieses Gefühl – kennen wir das nicht alle viel zu gut?



SCREWED

Mikus Eltern kommen früher von den Ferien nach Hause als geplant und treffen ein zerstörtes Haus an. Toilettenpapier hängt in den Bäumen, der Wohnzimmertisch ist zerbrochen, Farbe klebt an den Wänden und Bierflaschen schmücken die ganze Misere.

Als Strafe muss Miku den Sommer mit seinen zerstrittenen Eltern in einem Ferienhaus in Finnland verbringen. Dort gibt es nichts ausser Flüssen, Wiesen und einer alten Kneipe. Langweiliger kann der Sommer gar nicht werden. Doch dann taucht Elias auf.

Elias und Miku haben abgesehen von ihrem Alter und ihren nicht sehr harmonischen Familiensituationen nichts gemeinsam, doch irgendwie sind sie voneinander fasziniert. Sie verbringen viel Zeit miteinander und Miku setzt sich zum ersten Mal in seinem Leben mit seiner Identität und Sexualität auseinander.

Mensch spürt, dass der Regisseur unglaublich viele Gedanken und Zeit in die Charakteren investiert hat. Dies macht es einfach, sich in die Hauptpersonen hineinzusetzen und mit ihnen zu fühlen.

Die gesamte Machart des Films ist ebenfalls lobenswert. Wunderschöne

Farbstimmungen und präzise komponierte Szenerien ziehen sich konsequent durch den ganzen Film. Alle, die genug von heteronormativen Romanzen haben, sollten sich «Ten thousand Hearts» ansehen und sich eine Zeit lang im ländlichen Finnland verlieren.



WETTBEWERB

Diesen Frühling findet wieder das Pink Apple Filmfestival in Zürich und Frauenfeld statt. Die beiden vorgestellten Filme laufen neben unzähligen anderen Filmen am Festival. Gemeinsam mit Pink Apple verlost die Milchjugend 3x2 Freikarten für das ganze Festival. Spiele mit unter www.milchjugend.ch/pinkapple
PINK APPLE FESTIVAL
2.5.–10.5. (Zürich)
11.5.–13.5. (Frauenfeld)



Darja Keller (23)
Studentin aus Zürich
darja.keller@uzh.ch



Johanna von Felten (19)
Studentin aus Basel
jvf@gmx.ch

HILFE

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

MILCHBÜECHLI

Ich hatte schon mehrmals Oralsex mit Männern und das hat mir gut gefallen. Ich hatte noch nie Analsex, möchte es aber gerne ausprobieren. Jetzt bin ich aber ein bisschen nervös weil ich mit niemandem darüber sprechen kann. Kann mir mal jemand erklären, wie das genau funktioniert?

Elio, (20)

Lieber Elio,

Das Wichtigste bei Analsex ist Kommunikation. Analsex ist keins der Dinge, mit denen mensch sein Sexgspänli überrascht, einfach eindringen ohne zu fragen ist ein grosses No-Go. Du musst deinem/deiner Partner*in vertrauen können, dass ihr nur das tut, was für beide angenehm ist und ihr sofort aufhört, sobald jemand Schmerzen hat. Nur wenn du Vertrauen hast, wirst du entspannen können, und ohne Entspannung läuft bei Posex gar nichts. Der Anus ist ein Schliessmuskel mit unglaublich vielen Nervenenden. Wenn er nervös ist, zieht er sich sofort zusammen. Es kann helfen, wenn du zunächst selbst Bekanntschaft mit deinem Schliessmuskel machst und durch Tasten und unterschiedliche Fingeranzahl ausprobierst, wie er reagiert und was er mag.

Was auch immer du mit deinem oder einem anderen Anus anstellst, benutze ein Kondom und Gleitmittel, und zwar viel. Das macht alles einfacher und nebenbei auch sicherer, denn der Poausgang ist sehr empfindlich und anfällig für kleine Risse, durch die Krankheiten besonders schnell übertragen werden. Geh deshalb immer sehr behutsam vor. Wenn das Einführen des Penis Kraft braucht und weh tut, hör auf und/oder mach es anders. Und: Nein, du musst deinen Darmausgang nicht ausspülen. Duschens reicht. Natürlich hilft es auch, wenn du das Bedürfnis nach einer längeren Klo-Sitzung vorher beseitigst.

Ob du lieber penetrierst, penetriert wirst, oder beides magst, findest du nur durch Ausprobieren raus. Vielleicht merkst du auch, dass du Analsex gar nicht so magst. Das ist ok, es gibt ja noch viele andere spassige Sachen, die mensch machen kann.

Wie entferne ich am besten Arschhaare ohne eine_n Kosmetiker_in bezahlen zu müssen? Und wieso sind heutzutage so viele Menschen rasiert im Intimbereich?

Adriana, (17)

Liebe Adriana,

In manchen Kreisen hält sich das hartnäckige Gerücht, ein rasierter Intimbereich sei hygienischer. Das ist nicht so. Ob mensch einen glatten oder wilden Intimbereich schön findet, ist vor allem eine Frage der Kultur, in der mensch lebt. In vielen arabischen Gesellschaften ist die Entfernung der Schamhaare schon seit einer Ewigkeit gang und gäbe. In Europa kam sie in den 1920ern kurz in Mode, später galt eine volle Schambehaarung als Zeichen sexueller Energie und die Haare spriessten. Erst ab den 1990ern änderte sich das wieder.

Wenn du mal ausprobieren willst, wie sich ein glatter Hintern so anfühlt, hier ein paar Tipps: Mit Nassrasieren im Analbereich solltest du aufpassen, da die Haut dort sehr empfindlich ist und sich Verletzungen schnell infizieren. Der Trockenrasierer ist sicherer, wegen den vielen Hautfalten und Winkeln aber nicht so einfach. Eine gute Alternative ist Sugaring: Ähnlich wie beim Wachsen werden dabei die Haare mit einer klebrigen Paste ausgerissen. Keine Angst, am Hintern sind die Haare zwar lang, aber nicht so dicht wie im Rest des Intimbereichs, deswegen halten sich die Schmerzen in Grenzen. Für das Sugaring wird eine Paste aus Zucker verwendet, die nach Erwärmen geknetet werden kann. Weil sie nicht so flüssig ist wie Wachs (Achtung, flüssige Sugaring-Paste ist zu heiss!), ist sie leichter zu handhaben und sie lässt sich besser abwaschen. Mensch zieht sie nach Erwärmen (ca. 30 min auf die Heizung oder 10 Sek. in die Mikrowelle stellen) ein paar Mal in die Länge bis sie Fäden zieht, packt sie wieder zusammen und pappt sie dann direkt und nicht zu dünn gegen die Haarwuchsrichtung auf die Haut. Nach ein paar Sekunden kann mensch die Masse mit der Haarwuchsrichtung wieder abziehen. Sugaring-Paste bekommst du sehr günstig in vielen türkischen oder arabischen Lebensmittelläden.

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)





Wouterus Mol, Academiestudie van een man en een vrouw, 1681, www.moc.ch

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.

safersexcheck.lovelife.ch



AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

LGBT+ Helpline

Die LGBT+ Helpline gibt dir telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

Zusätzlich ist sie die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Falls du einen homo- oder transphoben Vorfall erleben musstest, melde dich. So kann diese Diskriminierung in Zukunft besser bekämpft werden.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

BASEL

ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG, 19.30 UHR

JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL

www.anyway-basel.ch

FG GENDER STUDIES

Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage.

STAMMTISCH WÄHREND DEM SEMESTER

JEDEN LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS

CAFÉ HAMMER, BASEL

genderstudies.unibas.ch/studium

fg-genderstudies@unibas.ch

QUEER STUDENTS BASEL

Wir wollen allen Student*innen und Mitarbeiter*innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepausch und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT

ZU BLEIBEN, MELDE DICH:

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

COMINGINN

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN ZWEITEN MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

www.cominginn.ch

QUEER STUDENTS

Student_in, in oder um Bern herum wohnhaft und queer? Dann schau mal bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unserer Website oder auf Facebook. Treffen heisst was trinken gehen, Queersicht Filmabend, Weihnachtessen or else.

Wir freuen uns auf dich!

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

www.queerstudents.ch

QUEERBEET

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Organisiert werden die Treffen von der TGNS-Jugend in Zusammenarbeit mit den hab. Wir haben leider keine Küche zum kochen, es gibt aber jeweils ein Picknick, für das wir sorgen. Deshalb sind wir froh, wenn ihr euch anmeldet, damit wir wissen, wieviel Essen wir brauchen. Es ist problemlos möglich, später zu kommen oder früher zu gehen.

JEDEN 1. DONNERSTAG IN DEN GERADEN MONATEN VON 17.30 BIS CA. 20.30 UHR

VILLA STUCKI, BERN Zur Anmeldung, oder wenn ihr noch Fragen habt, könnt ihr euch bei Leandro melden: queerbeet.bern@gmail.com

KUNTERBUNT

Mit dem Jungentreff bieten wir einen sicheren Ort für alle anders-sexuellen Jugendlichen, welche sich mit Ihrer eigenen Sexualität und/oder Identität auseinandersetzen und unkompliziert Leute kennen lernen wollen.

Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen interessante Diskussionen.

1x IM MONAT AN EINEM MONTAG, 18.30 UHR

JUGENDTREFF PUNKT 12, BERN

www.kunterbunt-bern.ch

FRIBOURG

LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1x IM MONAT

Genauere Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN ERSTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGELISTRASSE 10, 7000 CHUR

whatevergraubuenden.strikingly.com

SCHWYZ

QUEERPZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT

AB 19 UHR, TRUBE BUDE, SCHWYZ

www.queerpuzzles.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans* und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR, KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN

www.andersh.ch

ST. GALLEN

QUEERIOSITY

Die Jugendgruppe Queeriosity befindet sich im Aufbau. Interessierte können sich bei Zena Fels unter queeriosity.sg@gmail.com melden.

ZUG

LESBISCHWUL ZUG

Wir treffen uns einmal pro Monat und wenn wir Lust haben, bleiben wir nach dem Treff noch länger sitzen oder suchen uns eine schmacke Bar oder ein Restaurant. Wir freuen uns auf Dich!

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG IM MONAT

AB 18.30 UHR, ÄGERISTRASSE 24, ZUG

www.lesbischwulzug.ch

ZÜRICH

SPOT25

Die Jugendgruppe für die anderssexuelle Jugend (14–27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist – bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN ZWEITEN DIENSTAG

AB 19 UHR, HAZ CENTRO

STAMMTISCH: JEDEN ERSTEN DONNERSTAG IM

MONAT AB 20 UHR, CRANBERRY BAR

www.spot25.ch

L-PUNKT

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans* Frauen einsetzen und bei alldem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

MONATLICHES NACHTESSEN IM HAZ CENTRO

L-BAR: JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT

19 UHR, DEVI'S PEARL BAR, ZÜRICH

www.l-punkt.ch

Z&H

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachtessen bietet wir nach Aktualität noch weitere Events.

NACHTESSEN: AM LETZTEN DONNERSTAG IM

MONAT, 19.30 UHR, HAZ CENTRO, ZÜRICH.

www.zundh.ch

COEXIST+

Coexist ist eine Jugendgruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist.

Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten.

coexist@gmx.ch

SCHWEIZWEIT

TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Trans* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

ETWA ALLE ZWEI MONATE IN EINER

GRÖßEREN STADT

www.tgns.ch

ASEXUELLES SPEKTRUM SCHWEIZ

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils am dritten Samstag des Monats zum brunchen, Filme schauen oder einfach zum plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir jeden dritten Dienstag in der Milchbar in Baden anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: www.asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

PURPLEMOON.CH

AVEN-FORUM.DE

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

MÄRZ

06 DIENSTAG

M KARAOKE

21 Uhr, Milchbar
WERKK, Schmiedestrasse 1, Baden
facebook.com/milchbarbaden

07 MITTWOCH

TGNS JUGENDGRUPPE

17.30 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
tgns.ch/agenda

M REDAKTIONSSITZUNG #24

19.30 Uhr, Sitzungszimmer
Tannwaldstrasse 62, Olten
milchjugend.ch/mibuli

SCHWULENBEWEGUNG & CRUISING –DISKUSSION MIT HEINZ-JÜRGEN VOSS

19.30 Uhr, Helden Bar
Sihlquai 240, Zürich
milchjugend.ch

11 SONNTAG

JUGENDPRIDE SITZUNG

14 Uhr Sitzungszimmer
Tannwaldstrasse 62, Olten
milchjugend.ch/jugendpride

07 & 21 MITTWOCH

M MILCHBAR LUZERN

ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern
milchjugend.ch/milchbar

24 SAMSTAG

OFFSTREAM

Papiersaal, Zürich
Offstream.ch

29 DONNERSTAG

TANZ LEILA

23 Uhr, EXIL, Zürich

31 SAMSTAG

M CINE TO THE MILKYWAY: THE ADVENTURES OF PRISCILLA, QUEEN OF THE DESERT

23 Uhr, ODEON
Bahnhofplatz 11, Brugg

APRIL

04 & 18 MITTWOCH

M MILCHBAR LUZERN

ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern
milchjugend.ch/milchbar

05 DONNERSTAG

QUEERBEET

17.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern

07 SAMSTAG

OK SÉBASTIEN

22 Uhr, Heimat
Erlenstrasse 59, Basel

28 SAMSTAG

LESBEN*DEMO

LOS, Bern

28 SAMSTAG

M CINE TO THE MILKYWAY: PRIDE

23 Uhr, ODEON
Bahnhofplatz 11, Brugg

MAI

02 MITTWOCH

TGNS JUGENDGRUPPE

17.30 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
tgns.ch/agenda

M MILCHBAR LUZERN

ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern
milchjugend.ch/milchbar

05 SAMSTAG

M MOLKE 7

23 Uhr, Heaven
milchjugend.ch/molke7

16 & 30 MITTWOCH

M MILCHBAR LUZERN

ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern
milchjugend.ch/milchbar

26 SAMSTAG

OFFSTREAM

Salzhaus, Winterthur
Offstream.ch

NEU: MILCHBAR LUZERN
AB 21.FEBRUAR 2018
JEDEN ZWEITEN MITTWOCH
AB 19 UHR
IM TREIBHAUS LUZERN

WÖCHENTLICH

DIENSTAGS

M MILCHBAR BADEN

ab 19 Uhr, WERKK Baden
facebook.com/milchbarbaden

ZISCHBAR

ab 18 Uhr, KaBar, Basel | zischbar.ch

QUEERBAD

ab 20 Uhr, Neubad, Luzern | queerooffice.ch

MITTWOCHS

HELDENBAR

ab 20 Uhr, Provitreff, Zürich | heldenbar.ch

JEDEN 2. DIENSTAG

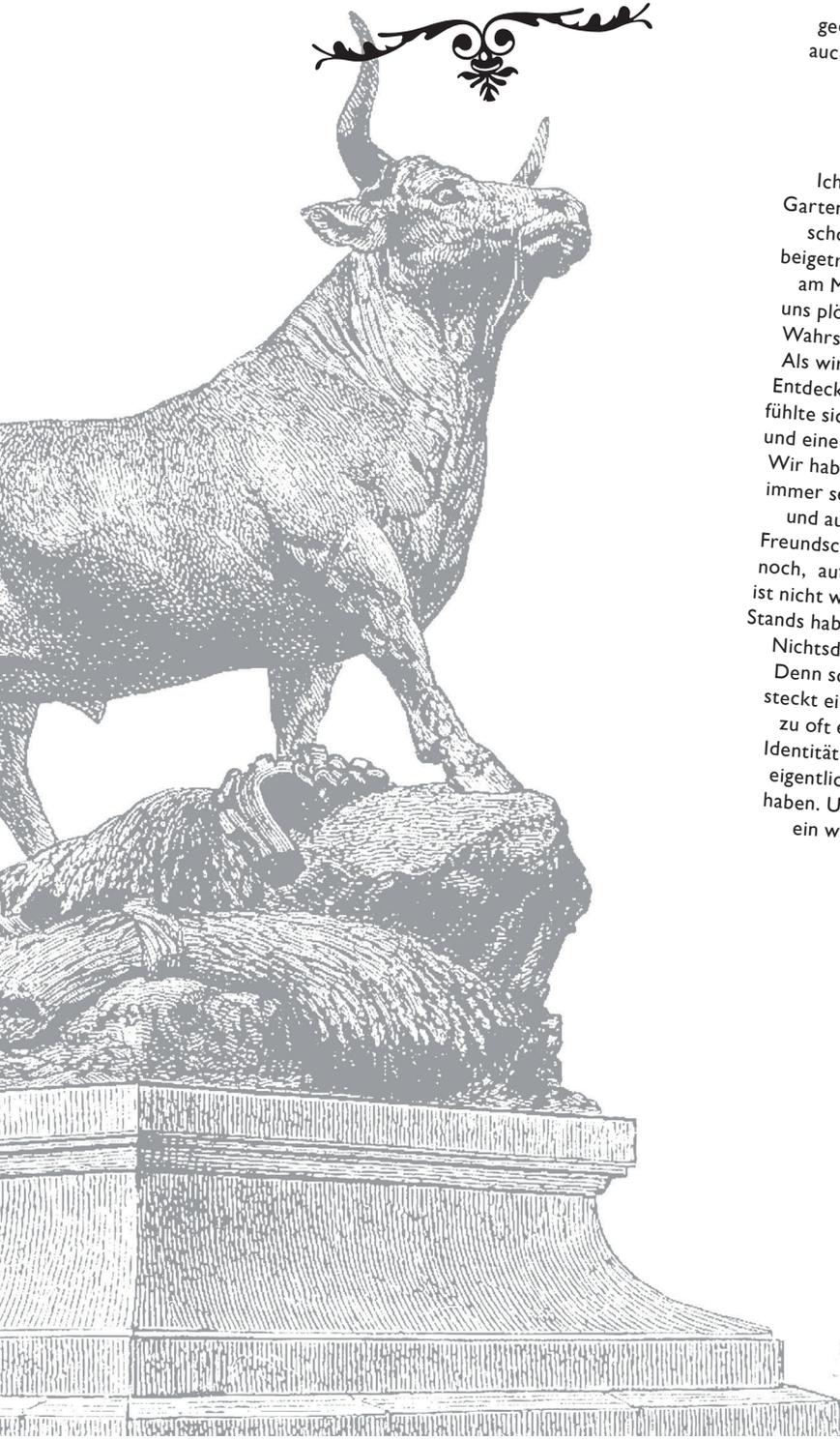
UNCUT FILME BERN

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern
gaybern.ch/uncut



Der Jugend
Erste Male

Dieses Mal
MEIN ERSTES MAL
MIT EINER FRAU
Erzählt von
TIM, 25



Für mich war schon immer total klar, dass ich auf Männer stehe. Ich hatte das Glück, dass ich mich früh outen und mein Schwulsein ausleben und in vollen Zügen geniessen konnte. Ich hätte nie gedacht, dass ich jemals Sex mit einer Frau haben würde – warum auch? Ich habe es mir sehr bequem eingerichtet in meiner schwulen Identität und entsprach gerne den vielen Gay-Klischees. Gut, manchmal habe ich mit guten Freundinnen im Ausgang auf der Tanzfläche geknutscht. Aber das hätte nie zu mehr geführt – bis sich letzten Sommer etwas änderte. Ich war mit meiner besten Freundin – sie ist lesbisch – auf einer Gartenparty von Freund_innen eingeladen. Die Stimmung war sowieso schon sehr ausgelassen, die Bowle hat dann wohl ihren Rest dazu beigetragen. Als wir uns dann irgendwann spät in der Nacht (oder früh am Morgen?) zu Fuss auf den Nachhauseweg machten, küsstet wir uns plötzlich. Und es fühlte sich so selbstverständlich, so natürlich an. Wahrscheinlich, weil wir beide sowieso schon eng befreundet waren. Als wir dann bei mir zuhause ankamen, haben wir uns gemeinsam auf Entdeckungsreise begeben. Und schliesslich miteinander geschlafen. Es fühlte sich überhaupt nicht so an, wie ich mir Sex zwischen einem Mann und einer Frau immer vorgestellt habe – sondern eher irgendwie queer. Wir haben seither noch ein paar Male miteinander geschlafen. Es blieb immer sehr freundschaftlich. Auch danach. Es gab keine seltsame Stille und auch keine unangenehmen Momente. Es hat viel mehr unsere Freundschaft vertieft. Mich verwundert unsere Nähe manchmal immer noch, auf eine schöne Art und Weise. Sex mit meiner besten Freundin ist nicht wie der Sex, den ich mit Männern, mit Affären und One-Night-Stands habe. Sondern anders. Nicht besser oder schlechter. Aber schön. Nichtsdestotrotz bezeichne ich mich weiterhin als schwuler Mann. Denn schwul sein ist so viel mehr, als mit Männern zu schlafen, da steckt eine ganze Kultur dahinter. Aber ich glaube, dass wir uns viel zu oft eigene Grenzen setzen, um uns in Sicherheit über unsere Identität zu wiegen, anstatt mit Neugier Dinge auszuprobieren, die eigentlich so gar nicht zu dem Bild passen, das wir von uns selber haben. Und ich bin froh, habe ich die Grenzen meines Schwulseins ein wenig gedehnt – das hat mir neue Sichtweisen eröffnet.



queer mental health

CW: Der folgende Text behandelt psychische Krankheiten sowie Suizidalität.

All die Lichter, die fabulösen Kleider, all die strahlenden Gesichter: Der Milchball war so schön, es fühlte sich surreal an. Doch irgendwann nach Mitternacht spürte ich, wie mir alles zu viel wurde – zu viele Gerüche, Geräuschfetzen, Berührungen, die ungefiltert auf mich einprasselten. Ich merkte, wie ich immer angespannter und nervöser wurde, und obwohl ich den Abend bis

dahin genossen hatte, entschied ich mich, nach Hause zu gehen.

Als ich einen Blick auf das Display eines Handys warf, blinkten mir drei Nachrichten von B. entgegen. B., der mir letzte Woche noch vorgeworfen hätte, ich könnte meine polyamourösen Partner_innen nicht wirklich lieben, weil wahre Liebe «exklusiv» sei. Plötzlich überkam mich

eine enorme Leere, ich fühlte mich so erschöpft. Erschöpft davon, in einer Welt zu leben, in der meine queere Identität als «Phase» gilt, und in der ich mich oft fühle, als müsste ich mich verstellen, um wirklich dazugehören zu können. Diese Angst vor Ablehnung, die so viele von uns in sich tragen, das Gefühl, dass mensch sich verstellen muss, manchmal auch homo-, bi-

oder trans*phobes Mobbing gehen nicht immer spurlos an uns vorbei. Falschsexuelle Menschen haben ein bis zu fünfmal höheres Risiko, Suizid zu begehen, als gleichaltrige cis-heterosexuelle Menschen.

Die Thematik ist also ungemein wichtig, und doch habe ich das Gefühl, dass psychische Krankheiten in der ganzen queeren Szene immer noch tabuisiert, stigmatisiert und ignoriert werden. Wenn wir darüber sprechen, wie wir es geschafft haben, uns selbst zu akzeptieren,

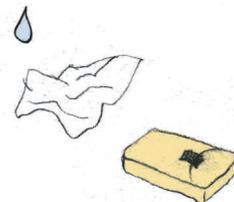
sprechen wir über «dunkle Zeiten» oder darüber, «ein bisschen down gewesen zu sein». Aber diese Probleme haben andere Namen – Depression, Angst, Sucht – die wir konstant vermeiden, obwohl wir doch in einer Community sind, in der ein grosser Prozentsatz ähnliche Erfahrungen gemacht hat.

Aber ein Teil unseres Stolzes darauf, wer wir als queere Menschen sind, ist es, offen mit unseren Kämpfen umzugehen. Nur in dem wir die unangenehmen Abzeichen von Depression, Angst

oder Sucht tragen, können wir einen ersten Schritt dahin machen, psychische Krankheiten als einen Teil unserer kollektiven Identität zu verstehen, so wie es in den 90er-Jahren mit HIV geschah. Nur auf diese Weise können wir die Vorurteile und die Isolation um psychische Krankheiten durchbrechen.

Wir waren immer schon eine Community von Kämpfer*innen. Es ist an der Zeit, dass wir es wagen, unsere Narben zu zeigen.

erste hilfe für die psychische



Hier sind einige Dinge, die helfen, wenn es mir nicht gut geht. Vielleicht findest du darunter etwas, das dir ebenfalls hilft. Manchmal ist es auch nötig, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Am Ende des Textes stehen einige Anlaufstellen, an die du dich wenden kannst.



- Nimm ein heisses Bad, höre deine Lieblingsmusik, mach dir einen heissen Tee, geh raus spazieren oder male ein Bild – tu, was immer dir gut tut. Du kannst auch in einer Stunde noch auf den Test lernen. Das hier ist wichtiger.



- Schreib alle Gedanken auf, die dir durch den Kopf gehen. Manchmal hilft es, wenn du sie auf dem Blatt sortierst. Wenn du willst, kannst du das Papier anschliessend symbolisch in Stücke reissen.

- Zieh dir die Kleider an, in denen du dich am wohlsten fühlst. Wenn du sowieso schon gestresst und nervös bist, wird das ein kratzendes Shirt oder eine zu enge Hose nur noch verstärken.

- Bei einer Angst- oder Panikattacke hilft es, für 4 Sekunden einzuzatmen, den Atem 7 Sekunden anzuhalten und dann für 8 Sekunden auszuatmen.

- Wenn du dich niedergeschlagen fühlst, kann es helfen, wenn du zu deiner liebsten (Queer)-Hymne durchs Zimmer tanzt, hüpfst oder stampfst.

- Versuch, genug zu essen und zu schlafen. Gerade in Zeiten, in denen es dir nicht gut geht, kommt das oft zu kurz – doch wenn deinem Körper diese essenziellen Dinge fehlen, fehlt auch die Energie, um das Tief zu überstehen.

- Manchmal hilft es auch, wenn du dich ganz auf eine bestimmte Sinneswahrnehmung konzentrierst. Das kann dein Lieblingstee, das Fell deines Hundes oder eine gut duftende Handcreme sein – Hauptsache, es stimmt für dich.

- Wenn du alleine sein willst, ist das okay. Aber hab keine Angst davor, um Hilfe zu bitten – egal ob von Freund*innen, deiner Familie oder auch von einer Fachperson. Deine Gefühle sind wichtig.

- Erinnere dich daran – wenn alles, was du heute schaffst, ist, irgendwie den Tag zu überstehen, wenn du es nicht mal schaffst, aufzustehen, um zu duschen, dann ist das okay. Du gibst dein Bestes. Zur Hölle mit dem Rest.

- In Notfällen kannst du dich jederzeit an das Beratungstelefon für Kinder und Jugendliche (Tel. 147) oder an die Dargebotene Hand (Tel. 143) wenden. Beide sind 24 Stunden erreichbar und du kannst anonym bleiben, wenn du das willst. Falls du nicht telefonieren magst, kannst du auch eine SMS an 147 oder eine Mail an www.u25-schweiz.ch schreiben, dort betreuen dich ausgebildete Peerberater*innen zwischen 17 und 25 Jahren.



Und was ich dir noch sagen wollte: Es wird besser. Ich weiss, im Moment fühlt es sich so an, als würdest du es nicht schaffen, als hättest du keine Kraft mehr, aber das geht vorbei. Du wirst das hier überstehen, und du wirst wieder frei atmen können. Das verspreche ich dir. Du bist wertvoll. Du wirst geliebt. Du bist genug.



Adressen

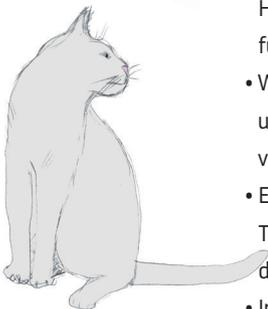
Der Checkpoint Zürich (Konradstrasse 1, Zürich) bietet jeden Monat am zweiten Donnerstag von 18–21 Uhr persönliche Beratung ohne Voranmeldung. Ebenso kannst du dich für einen Termin ausserhalb dieser Zeiten anmelden (fachstelle-zh@transgender-network.ch).

Der Checkpoint Vaud (Rue du Pont 22, Lausanne) bietet persönliche Beratung nach Vereinbarung trans@profa.ch, 021 631 01 77

Illustrationen: Sara Suter (25)
mail@sarasuter.ch



Nadia Kuhn (20)
Schülerin aus Maur
nkuhn97@gmail.com



HAST DU LUST ZU SCHREIBEN?

SEI DABEI AN DER NÄCHSTEN GROSSEN REDAKTIONSSITZUNG IN OLTEN!

07.03.2018

SITZUNGSZIMMER OLTEN,
TANNWALDSTRASSE 62, 4600 OLTEN
ODER MELDE DICH BEI JOHANNA
REDAKTION@MILCHJUGEND.CH

**MÖCHTEST DU LIEBER
FOTOGRAFIEREN?
MELDE DICH BEI DAVE
BILD@MIBULI.CH**

**NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI**

**ODER DOCH LIEBER
LAYOUTEN?
MELDE DICH BEI SARA
LAYOUT@MIBULI.CH**

Hier überall findest du das Milchbüchli

Mundgerecht Geschichtenbüro Bad Zurzach
facebook.com/Geschichtenbuero

Katholische Kirche Stadt Luzern
kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung | lustundfrust.ch

Obvita Wohnen
obvita.ch/wohnen

S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

BUCHHANDLUNGEN

Arcados Schwule Literatur Basel
arcados.ch

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

UnvermeidBAR Baden
palino.ch/unvermeidbar

GEMEINSCHAFTSZENTREN ZÜRICH

Loogarten, Riesbach, Witikon, Affoltern, Bachwiesen und Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich
checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern
checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel
checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel
ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden
aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe
zah.ch

JUGENDARBEIT

Freizeithaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

drehscheibe - Offene Jugendarbeit Horgen
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit Affoltern am Albis
vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Gstaad
jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal JAST
Würenlingen
jast.li

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Zofingen
ojaz.ch

Jugendarbeit Freizeitzentrum Zumikon
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

Jugendarbeitsstellen Ennetbaden
soziokultur.baden.ch

samowar Jugendberatung Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbueroarmarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Biel-Benken
jugibb.ch

Jugendhaus Oase Küsnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp St. Gallen
tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.win

Jugendkulturhaus Dynamo Zürich
dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz Aarau
floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendseelsorge Zürich
jugendseelsorge.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

Kantonsschule Zürcher Oberland Mediothek
Wetzikon
kzo.ch

okaj Zürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe Magellan
Salmsach
wg-magellan.ch

Wohnheim Varnbuel St. Gallen
varnbuel.ch

Fachstelle Jugend Frauenfeld
jaf-info.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

JuSee Jugendanimation der Seegemeinden Weggis
jusee.ch

Kinder und Jugendarbeit Wohlen
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phönix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlhof Basel
sek-baeumlhof.ch

Pädagogische Hochschule Thurgau
Kreuzlingen
phtg.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek
Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küsnacht,
Schulsozialarbeit Küsnacht am Rigi
bskuessnacht.ch

Aemtlar B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen, Mediothek
kanti-wohlen.ch

Kreisschule Unteres Fricktal,
Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulhaus Buchlern, Schulsozialarbeit
Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl Zürich
rgzh.ch

Gymnasium Leonhard, Mediothek, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon, Mediothek
kwi.ch

Oberstufen-Schulhaus Kirchbühl,
Kriens
volksschule-kriens.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank an unsere Milchkühe für die grosszügige Unterstützung:

Simon Obrecht, Zürich

Holger Henning
Seidel-Niggemann,
Buchs

Ruben Ott, Baden

Unterstütz' auch du uns:
milchjugend.ch/milchkue



MILCHJUGEND PARTY
MOLKE 7

5. MAI 2018 | HEAVEN ZÜRICH
16+ | EINTRITT 10.-

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER

**MILCH
JUGEND**

FALSCHSEXUELLE
WELTEN